

Südwestische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit

Erscheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Blatt 1.-, K. 50 Pf. ohne Belegergeld. Für Dresden
und K. 55 Pf. Bei a. a. Volkszeitung I. Zeitungsverein Nr. 6550.
Telegramm 10 Pf. — Redaktion-Sprechstunde: 11—12 Uhr.

Inserate werden die Größe bestimmt, ob deren Raum mit 15 J.
Bildern mit 50 J. die Seite bereift, d. Siedler bedeutet. Redakt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden
Villiger Straße 43. — Bezugspreis Nr. 1906.

Die Komödie in Mannheim.

Zust am rechten Ort hat heuer der sozialdemokratische Parteitag sich versammelt: im Apollotheater zu Mannheim, wo in den Abendstunden die Hölle durch die Scherze der Clowns sonst erheitert werden. Noch kommt der Parteitag noch einiger Verzögerung wieder in den städtischen Rosengarten — wo 1902 der Katholikentag tagte — überredet, aber es blieb an der Versammlung der Eindruck des Theatralen hängen. Dieses Urteil wird durchaus begründet, wenn man sich den "Clou" des Parteitages vor Augen hält: "Die Stellung der Partei zu den Gewerkschaften." Ein Jahr lang hat man einander geräumt und sich die schwersten Verbaljuriken an den Kopf geschleudert, weil die Gewerkschaften in Köln den einseitigen Kultus des Massenstreiks für verwerthlich erklärt, während der Parteitag von Jena den Massenstreik als offensives — nicht nur defensives Kampfmittel begeistert präs. Nun hat der Parteitag von Mannheim beschlossen, zwischen Köln und Jena habe nie die geringste Meinungsverschiedenheit geheiratet. Und das von Rechts wegen, denn der Parteitag ist souverän, und die höchste Instanz für den aufgelärmten und zielbewussten Genossen. Man muß sich die einzelnen Stadien dieses Stüdes vor Augen halten, um zu ersehen, wie groß die Komödie gewesen ist. Die "Vorwärts"-Redaktion ist gesäubert worden, das alteheime Protokoll der Generalkommission der Gewerkschaften in der Ratsstube in den Märkten Ihnen gezeigt zu haben. Das war eine Konstatierung der starken Einmütigkeit. Das war ein Knalleffekt, der aber die Streitigkeiten nicht aus der Welt schafft.

Wenn man nun fragt, wer als Sieger aus dem Streit hervorgeht, so muß allgemein die Antwort lauten: die Gewerkschaften! Sie haben seit ihrem Verteilen den ersten großen Sieg über die Partei errungen! Sie gingen als Angeklagte nach Mannheim; der "Vorwärts" hatte ihnen bereits zuvor das Urteil gehoben und die einzelnen Gewerkschaftsführer als Dummköpfe usw. bezeichnet, die vom wahren Sozialismus nichts verstehen. Da war es schon der erste Erfolg, daß neben Bebel der Vorsitzende der Gewerkschaften als Referent auftreten durfte. Und daran reiste sich Sieg an Sieg. Selbst August Bebel stellte sich auf ihre Seite und sagte sich gar von Kautsky los. Ja, Kautsky mag mit Schmerzen an Mannheim denken; er war derjenige Parteigänger, dessen Ansicht die allein richtige war, der über die Wissenheit der Genossen entschied, und wie schlimm ist ihm in Mannheim mitgespielt worden. Er war von allen Seiten verlassen; das Gegner der Frau Lurenburg konnte ihm nicht mehr viel nützen. Aber am auffallendsten war doch die Schwung vom "alten Bebel", der noch viel über sein Mannheimer "Jena" hören wird.

Bebel war seither der Herr der Radikalen und mit zunehmendem Alter steigerte sich seine Verbissenheit und sein Draufgängertum. Unter seiner Protektion gingen die Radikalen so weit vor; jetzt wird er sich kaum darüber beklagen dürfen, wenn die Radikalen seinen alten und zähm gewordenen Radikalismus demnächst etwas heftig zaubern sollten. Von der Aktion, die man diesem Manne sonst auch als Gegner persönlich nicht versagen konnte, wird man nachgerade doch ein gut Stück abzuschreiben haben. Sein Charakterbild wird mit zunehmendem Alter wirklich nicht schöner. In der Hölle seiner Macht, in Dresden, offenbarte er Büge einer kleinen Verdächtigungs- und Verfolgungssucht, die nichts weniger als sympathisch waren. Und in Mannheim, wo er seinen Einfluss zum ersten Male ernstlich gefährdet sieht, wechselt er seine Überzeugung wie einen Handschuh, nur um den Schein der Macht für sich zu retten! Denn das wird Herr Bebel niemanden, der seine Entwicklung auch nur oberflächlich verfolgt hat, glauben machen, daß die nüchternpraktische Ausfassung von Massenstreik, die Legionen und die führenden Gewerkschaftsführer vertreten haben, je die seine gewesen sei! Aber er fühlt, daß er die Macht nicht mehr hat, den Gewerkschaften seine Überzeugung aufzuzwingen; so verkauft er ihnen denn lieber seine Überzeugung um den Preis, daß sie ihn in äußeren Besitz der Macht lassen. So und nicht anders ist sein Gesinnungswandel psychologisch zu erklären; so und nicht anders, nur mit einem gewaltigen Aufwand an Schimpfwörtern, würden ihn "Vorwärts" und "Leipziger Volkszeitung" und verwandte Blätter erläutern — wenn es sich eben nicht um August Bebel handelt, mit dem diese in den Augen ihrer Anhänger steht und fällt. Die Stellung des Mannheimer Parteitages aber ist auch von erhöhter Bedeutung für die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Der Revisionismus ist tot; in Dresden hat ihn Bebel niedergeschrammt. So 1903! 1906 aber siegte er durch die Gewerkschaften, wie wir dies früher schon wiederholt andeuteten. Nun haben die Gewerkschaften Oberwasser; gar bald werden sie auch entscheidend sein für die Befreiung der parlamentarischen Mandate und dieser Einfluß der Gewerkschaftspolitiker wird sich schnell zeigen. Gewiß rechnen wir nicht auf eine Wunderung, weil der Grundstein der Sozialdemokratie ein falscher ist, es ist dies der historische Materialismus, der alles nach dem Baute entscheidet, nichts nach dem Kopfe. Aber die Gewerkschaften werden sich mehr auf die praktische Arbeit werfen, sie wollen nicht warten, bis der Zukunftstaat kommt, sie wollen jetzt schon für die Arbeiter sorgen. Jedoch die Ansicht, daß die Sozialdemokraten nun ihren klassencharakter ablegen, teilen wir nicht.

die Gewerkschaften werden vielmehr diesen erst recht zur Entfaltung zu bringen suchen.

Die übrigen Beziehungen in Mannheim haben nicht viel Bedeutung. Das Interesse war auch beseitigt, als die Gewerkschaftsfrage zu Ende war. Man kann jetzt gespannt sein, wie die Gruppe Kautsky, Mehring und Wurm sich stellen wird. Ob sie die Abfuhr in Mannheim ruhig einstellen oder ob sie den Kampf jetzt aufnehmen? Die Haltung des "Vorwärts" aber wird gar bald eine andere als seither sein.

Politische Rundschau.

Dresden, den 1. Oktober 1906.

Der Kaiser hat anlässlich der gestrigen Feier des 80. Geburtstages des Bischofs von Ermland Dr. Andreas Thiel an diesen einen telegraphischen Glückwunsch gefunden, der folgenden Wortlaut hat: "Empfangen Sie zum heutigen Tage, an welchem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, die Vollendung des 80. Lebensjahres zu feiern, meinen wärmsten Glückwunsch. Möge das Bewußtsein, in Ihrem langen und arbeitsreichen Leben stets die Treue gegen Gott und Menschen gewahrt zu haben und vielen ein Segen geworden zu sein, Ihren Lebensabend verleben. Wie bisher werde ich auch ferner Ihr Wirken und Werdegang mit meinem besonderen Interesse begleiten als Ihr wohlgeborener und dankbarer König Wilhelm R." Namens der Staatsregierung sprach Oberpräsident v. Molke Glückwünsche aus und überbrachte dem Bischof noch einen herzlichen Ansprache den vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden I. Klasse. Bei der Tafel brachte Bischof Dr. Thiel ein Hoch auf den Kaiser und den Papst aus. Unter den übrigen Glückwunschtegrammaten befindet sich auch ein solches von dem Kultusminister Dr. v. Stüdt.

Herzog Karl von Croÿ, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist am 28. September auf dem Jagdschloß Karapancza in Ungarn, wo er sich zur Jagd aufhielt, im Alter von 47 Jahren gestorben. Sein Herrschaft war Ollinen (Kreis Ronsfeld, Westfalen).

Der von der Prinzessin Ludwig von Bayern, der Gemahlin des Thronfolgers, und ihren Töchtern besetzte Salontwagen im Schnellzug entgleiste heute vormittag auf der Altkreise von Südtirol bei Bogen auf offener Strecke. Weiteres Unheil blieb verhütet und die Prinzessinnen lebten, nachdem sie in die erste Klasse umgestiegen waren, ihre Reise nach Innsbruck fort.

Über den Prozeß Bachstein wurde am Freitag in Münster zum achten Male verhandelt: Das Reichsmilitägericht hatte bekanntlich das auf einen Tag Gefängnis lautende Urteil des Oberkriegsgerichts auf die Revision des Angeklagten hin aufgehoben, weil die Feststellungen bezüglich der Beleidigung des Papstums nicht genügend seien. Es sei vielmehr zu prüfen, ob die Beleidigung eine rohe, gemeine und verlebende Schnauze gewesen sei. Dazu sei eine niedrige Gesinnung der betreffenden Person nicht erforderlich. Da das oberste Gericht die übrigen Punkte der ersten Anklage, wegen deren Freispruch erfolgte, unbürtlich handelte es sich heute nur noch um die Anklage wegen Beleidigung des Papstums. Der Gerichtshof erkannte auf Freispruch. Die Urteilsbegründung führt aus: Das Oberkriegsgericht hat erneut zu prüfen: 1. die Frage der Offenkundigkeit, 2. den Anklagepunkt 1c: "Satan habe, nachdem er mancherlei anderes versucht, päpstlich werden müssen. Jetzt sieht er da, habe Heiligtümer aller Art um sich angehäuft: Almagslang, Povanz und Montreuz, Mummschönz und Firlefanz", ob dieser unter § 166 des Reichsstrafgesetzbuches fällt oder nicht. Das Gericht nimmt die Offenkundigkeit in objektivem Sinne als erwiesen an, auch daß der Angeklagte das Bewußtsein von der Offenkundigkeit seines Tuns gehabt habe. Die zweite Frage: gegen welche Einrichtungen der katholischen Kirche hat sich der Angriff gerichtet, ist das "Papstum" als solches gemeint, hat das Kriegsgericht verneint. Die weitere Frage ist die: Sind die Ausführungen in dieser Beziehung als objektiv wie subjektiv beschimpfend anzusehen? Diese Frage hat das Oberkriegsgericht gleichfalls verneint. Angesichts dieses Ausgangs der Sache erinnert die "Germania" an ein Strafammer-Urteil, das vor etwa zehn Jahren in Berlin gegen sie ergangen ist. Das Blatt schreibt: "Wir hatten der Stöderischen "Evangelischen Kirchenzeitung" eine Schilderung der Zustände in der evangelischen Kirche entnommen und diese eingeleitet mit den Worten: Das Kammerurteil des heutigen deutschen Protestantismus" werde in der "Evangelischen Kirchenzeitung" geschildert — wohlgemerkt, wir hatten nicht einmal von der evangelischen Kirche als solcher, sondern vom deutschen Protestantismus gesprochen. Wegen dieser Kennzeichnung wurde Anklage erhoben und unser verantwortlicher Rechtsleiter wegen Beleidigung der evangelischen Kirche zu acht Tagen Gefängnis verurteilt und dieses Urteil auch vom Reichsgericht bestätigt. Es sei dem Leser überlassen, einen Vergleich zwischen diesem und dem gegen Bachstein ergangenen Urteil anzustellen und sich einen "Berg" darauf zu machen."

Auf dem Kongreß für gesetzliche Arbeiterschutz wurden am Sonnabend die Anträge der Kommission betr. den Maximalarbeitstag beraten. Sombart-Presler und Bay-Baris befürworteten die Festlegung eines allgemeinen gesetzlichen Maximalarbeitsstages. Die Versammlung sah in diesem Sinne Beifall. Ferner wurde beschlossen, daß zum Zwecke der Feststellung der Nützlichkeit internationaler

Arbeitsverträge ein internationales Arbeitsamt über die Dauer der täglichen Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiter und über die Wirkungen der bereits durch gesetzliche Verwaltungsmaßnahmen und private Initiative erzielten Einschränkungen des Maximalarbeitsstages Bericht erstattet werden soll. Die Anträge der Kommission für Heimarbeit, nach denen die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz die Landeskriktionen ersuchen soll, von ihren Regierungen gesetzliche Maßnahmen zu erlangen, durch die für die Arbeitgeber diesbezügliche Verpflichtungen ausgeprägt werden, fanden Annahme, ebenso die Ausdehnung der Gewerbeinspektion sowie die der sozialen Versicherung auf die Heimarbeiter sowie die strengsten Anwendungen der gesundheitlichen Vorschriften und Gesetze auf ungejunge Heimarbeiterräume anstreben. Anträge derselben Kommission. Ferner wurde ein Antrag angenommen, demzufolge die Bildung von Berufsverbänden und Käufer-Vielen angeregt und gefordert werden soll. Angenommen wurde schließlich noch folgender Antrag der Kommission für Arbeiterversicherung: Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz erachtet eine Verständigung der Frage über die Gleichberechtigung der Ausländer und Inländer bezüglich der Versicherungsleistungen für durchführbar. Sie regt dazu an, einen internationalen Vertrag zunächst für die Unfallversicherung unter Durchführung dieses Grundzuges vorzulegen und ferner durch internationale Vereinbarungen oder internationale Verträge für die Anerkennung der Gleichberechtigung zu wirken. Darauf wurde der Kongreß geschlossen.

Auf Beschluss der westfälischen Parteigänger war unmittelbar nach dem Tode des Prinzen Albrecht eine Abordnung unter Führung des Reichstagsabgeordneten v. Domini zum Herzog von Cumberland gesandt worden, der damals noch in Apenhagen weilte. Auf die den Herzog unterbreite Bitte, daß er die Thronfolge in einem für Braunschweig günstigen Sinne lösen möge, erwiderte der Herzog, wie die "Braunschweigischen Neuen Nachrichten" melden, daß er bereit sei, den Wünschen der braunschweigischen Bevölkerung soviel wie möglich entgegenzukommen. Er fügte hinzu, er beürteile nur, daß Kaiser Wilhelm keine Verständigung geneigt sei. In diesem Sinne bat der Herzog sich jetzt auch in Gründen einem höheren braunschweigischen Staatsbeamten gegenüber geäußert, er wäre gern bereit, seinen Frieden mit Preußen zu machen. Man glaubt auch, daß er für seine Person auf die Thronfolge in Braunschweig verzichten würde, um seinen Söhnen eine selbstständige Entscheidung zu ermöglichen. Wie die Dinge sich in der letzten Zeit entwickelt haben, wird wohl von preußischer Seite das erste Wort in der Angelegenheit gesprochen werden.

Der sozialdemokratische Parteitag in Mannheim verhandelte am 28. September nachmittags über Sozialdemokratie und Volkserziehung. Es wurden folgende Abordnungen aufgetellt: zunächst ein Reichsschulgesetz, dann volle Weitläufigkeit der Schule, d. h. Beseitigung jedes Religionsunterrichtes, einheitlicher Aufbau des ganzen Schulwesens von den Volkskindergarten bis zur Universität, damit zugleich natürlich auch volle Gleichberechtigung der Geschlechter, gemeinsame Erziehung, Aufhebung des Lehrerinnenzölibates, Unentgeltlichkeit des Unterrichtes, der Lehrmittel und der Verpflegung in öffentlichen Schulen, Gleichberechtigung der Wehrdienster in den Lehrkörpern und der Schulverwaltung, Mitwirkung der Eltern und der Lehrerkraft bei der Schulverwaltung, Errichtung von Schulheimen, in denen die Kinder in den unterrichtsfreien Tagesstunden leibliche und geistige Fürsorge finden, Errichtung von Kind- und Fortbildungsanstalten für die schwäfliche Jugend ohne Unterschied des Geschlechtes, Einführung des Arbeitsunterrichtes in allen Schulen, Errichtung von Lehrwerkstätten, Errichtung von besonderen Klassen für schwachsinnige epileptische und andere Kinder, Errichtung von Bädern, Pump- und Speisehallen in den Schulen, Errichtung von Volksbibliotheken und Instituten für Volksbelehrung und Volksunterhaltung. — Frau Bettin-Stuttgart verlangt ferne Auflösung der Kinder in der Familie. Eine vernünftige Wohnungsumformung würde auch Raum schaffen für eine Lebensbefähigung des Hauses. Gegen die "verbauerten" und militarisieren Kinderhäuser kann die genossenschaftliche Selbsthilfe eintreten. Sämtliche vorliegende Anträge wurden einer Bildungskommission überwiesen. Am Sonnabend, dem letzten Tage, sprach Reichstagsabgeordneter Haase-Königsberg zu dem letzten Hauptpunkt der Tagesordnung: Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug. Referent, der wiederholt in politischen Prozessen, u. a. in dem Königsberger Geheimbund- und Hochverratsprozeß als Verteidiger fungierte, führte aus: Der Majestätsbeleidigungsparagraph dient dazu, die freie Kritik an den Aeußerungen des Staatsoberhauptes zu verhindern. Er ist ein Mittel der Nachdrück und fördert die niedrigste Demütigung. Weiter fordern wir die Abschaffung der Strafbestimmungen wegen Verödlichmachung von Staatsbeamten, weil auch sie geeignet sind, die freie Kritik zu unterbinden. Redner sucht nachzuweisen, daß im Deutschen

Reiche Klassenjustiz geübt werde. Auf dem Gebiete des Strafzivils und Strafprozesses wendet sich Redner gegen das veraltete Inquisitionsverfahren, gegen das geheime Vorberichterstattung und gegen die Handhabung der Untersuchungshaft, die die Strafe oft vorweg nimmt. — Nach einer kurzen Begründung Singers wurde dann die Sympathieerklärung für die russische Revolution einstimmig angenommen. — Es folgen die Anträge bezüglich der Jugendorganisation und Presse. Für die Abhaltung des nächsten Parteitages wird Eisen bestimmt, um so „der schwarzen eine glänzende rote Woche“ folgen zu lassen. In der Schlussrede am Nachmittag wurden zunächst die Anträge bezüglich Agitation erledigt. Rechtsanwalt Dr. Liebnecht-Berlin begründete einen Antrag auf Bildung eines ständigen Ausschusses zur internationalem Entstaltung einer besonderen antimilitaristischen Propaganda. Zu diesem Antrag soll der Parteivorstand alljährlich zur Zeit der Rekrutenaushebung Flugblätter herausgeben. Ebenso sollen auch die örtlichen Parteiorganisationen durch Volksversammlungen diese Agitation betreiben. Der Antrag, bei allen Städten Wahlkampfbaltung zu übernehmen, als den politischen Ehrgefühl der Genossen widerprechend, nach einer Wahlhilfe für die feindliche Volkspartei abzulehnen, soll auf dem nächsten Parteitag zur Verhandlung kommen. Zu Parteivorstand wurden darauf gewählt: Weber mit 350, Singer mit 349 Stimmen, zum Parteisekretär Gerlach mit 350 und zu Sekretären Ebert mit 341, Auer mit 343, Wolfenbüttel mit 342 und Blaauw mit 329 Stimmen, neu als Sekretär wird ernannt Müller-Börlig mit 241 Stimmen. Singer sagt im Schlussspruch, er könne mit Stolz konstatieren, daß ein revolutionärer Geist durch alle Ausführungen weite. Die Wünsche unserer Gegner sind zu schanden geworden, und die Hoffnungen unserer Freunde haben sich erfüllt. Wie der Mann und der Sohn in den mächtigen Rheinstrom zusammenfließen, so sind Partei und Gewerkschaften Teile des einen großen Stromes, in dem sich alle Wege der proletarischen Arbeiterbewegung zusammenfinden. Wir mögen in den einzelnen Fragen uns selbst belämmern. Aber in dem Augenblick, wo uns zum Bewußtsein kommt, daß es sich um die großen Güter der Partei, um den Befreiungskampf der Arbeiter handelt, steht der politisch organisierte Parteigenosse mit dem gewerkschaftlich organisierten Parteigenosse mit dem Schulter an Schulter. Das ist es, was diesem Parteitag den Stempel aufgedrückt, was ihm seine Weise gegeben hat. Der Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche, internationale und revolutionäre Sozialdemokratie und unter dem Gefang der Arbeiterarbeiterklasse geben die Delegierten auseinander.

Der Senat beantragte die Mitgenehmigung der Bürgerschaft dazu, dem Verband Deutscher Journalisten und Schriftsteller zur Errichtung einer Witwen- und Waisenklasse eine einmalige Leihhilfe von 5000 Mark zu bewilligen.

Graf Hoensbroch bleibt nationalliberal. Der nationalliberalen Partei ist ein großes Heil widerfahren: Graf Hoensbroch hat sich zu schweren Gedanken entschlossen, der Partei treu zu bleiben. Er erklärt öffentlich, daß sei auf dringendes Zureden von sehr beachtenswerten Seiten geschehen, die ihm vorgebracht habe, man dürfe das in gefährliches Fahrwasser geratenen nationalliberalen Schiff nicht verlassen, jeder müsse auf seinem Posten bleiben und alle seine Kraft der bedrohten Partei widmen. Wir freuen uns sehr darüber, weil wir wissen, wo nun Graf Hoensbroch arbeitet. Für die Katholiken, die zur nationalliberalen Partei gännen, muß es ja ein wunderschönes Gefühl sein, einen solchen Parteigenossen zu haben.

„Stehkragen-Poletokrat.“ Diesen schönen Ausdruck hat der „Vorwärts“ erstanden; er meint damit den Rechtsanwaltsschichten. Wie haben zuerst geplant, er wollte damit den Abgeordneten Südbaden bezeichnen.

Austria-Ungarn.

Am Donnerstag fand in Wien die feierliche Entfaltung des Deutschmeisterdenkmals statt. Als Vertreter des Staates war Erzherzog Eugen erschienen, seiner Wohnung der Erzherzog Kaiser und in Vertretung des Prinzenregenten von Bayern der bayerische Hofrath Freiherr Lederer von Tannendorf.

Beim Empfang der Mitglieder des deutschen Historikertages im Rathaus zu Wien führte der Bürgermeister Dr. Lueger aus, daß die in der letzten Zeit gemachtene Behauptung, die Magnaten hätten Österreich vor den Türken gerettet, eine Geschichtslüge sei. Die Magnaten haben gemeinsame Sache mit den Türken, und immer nur die Deutschen und die Stadt Wien waren es, die gerettet haben. Staatsarchivdirektor Dr. Baillien, der Präsident des Tages, hielt dann eine Rede über Dr. Lueger und sagte bezüglich auf dessen Wert, von den Geschichtsschreibern: „Er findet nicht die historischer, die Lügen verbreiten, das sind die Geistigen, das sind die Journalisten, die solche Dinge in die Welt seien. Gibt es eine längere Geschichtslüge als jene, die man uns im Reich erzählt von diesem Manne, der da vor uns sitzt, von diesem „schwarzen Manne“, und der doch hier hinten von Licht über die Stadt ausgebreitet hat, von diesem „schwarzen Manne“, der die Stadt Wien zu einem Glanz erhoben hat, den wir bis vor dreißig Jahren nie geahnt hätten? Wie passen die Geschichtsschreiber zu dem, was dieser Mann für den Schmuck, die Verkehrsröhren, die Karrenanlagen, für die Großartigkeit, für alles das, was einer Großstadt ziemt und was sie schmückt, zu tun verstand? Alles das erfüllt uns mit Freude und Begeisterung, und wir Historiker, wir werden uns nicht beeinflussen lassen durch das, was die Journalisten uns erzählen, und darum wünschen wir alle von vollem Herzen: Mögen Sie in Wien Ihrem Bürgermeister in der Art seines Wirkens erhalten, möge die alte deutsche Stadt Wien weiter wachsen, blühen und gedeihen.“

VIII. internationaler landwirtschaftlicher Kongress Wien 1907. Am Ende des Sommers sind die Vorbereitungen für den im Mai nächsten Jahres in Wien stattfindenden VIII. internationalen landwirtschaftlichen Kongress durchgeführt worden. Unter anderem gingen 30 000 Einladungen und Programme in alle Staaten der Welt und sind bereits zahlreiche Anmeldungen von Teilnehmern und Referenten an das Exekutiv-Komitee eingelangt. In den

einzelnen Staaten haben sich National-Komitees gebildet, die, der Bedeutung dieser wichtigen internationalen Institution entsprechend, für eine starke Beteiligung an dem Kongress seitens der Landwirte Propaganda machen. Alle den Kongress betreffenden Zeitschriften sind an den Sekretär des Exekutiv-Komitees, Professor Josef Häusler, Wien, I. Chaustergasse 6, zu richten.

Schweiz.

Der schweizerische Katholikentag fand in Freiburg vom 22. bis 25. September statt. Der Festtag vom Sonntag, in dem häufig kostümisierte Gruppen reiche Abwehrung brachten, zählte nach genauer Schätzung 20 000 Teilnehmer. Tausende von Männern aller Stände in ihrem Sonntagsstaat waren da, Bauern, Handwerker, Kaufleute, Industrielle, Gelehrte, Magistrate, Ordensleute, Weltgeistliche. Tausende Musiken im Zug, Hunderte von Fahnen. Die deutschen Teilnehmer zogen nach dem Kollegium, um dort in einer nach Tausenden zählenden Landsgemeinde zu tagen. Die Hauptversammlung wurde durch die Ansprache des Centralvorsitzenden des schweizerischen katholischen Volksvereins, Oberst Betschiger-Zürich, eröffnet. Bischof Ferdinand von St. Gallen sprach über drei Goden: Katholisches Volk erholte das hohe Gut der christlichen Familie, erhalte einen christlichen Geist der Schule und verbanne die unreinen Geister, die in Scheit und Bild christliche Zucht und Sitte unterwühlen. Dr. Joos-Vögel sprach über: Ständeverbündung unter Wahrung der Ständesinteressen, unter sozialem Programm. Professor Dr. Gisler-Chur behandelte das Thema „Christentum oder soziale Kultur“. Dr. Worsch, der Vizepräsident des preußischen Landtages, wurde lärmisch begrüßt als er sprach. Der berühmte Kunsthistoriker und Kritiker P. Albert Ruhm-Einsiedeln sprach über das Thema: „Wie pflegen wir im Volle den Sinn für Kunst und Literatur?“ Eborcher Professor Meyenberg-Luzern hielt das Schlusswort. In der französischen Hauptversammlung wurden die gleichen Themen in französischer Sprache behandelt. Die zweite deutsche Hauptversammlung fand Montag nachmittags in der Franziskanerkirche statt unter dem Vorsteher von Dr. Feigenwinter-Freiburg, sie galt dem Volksverein. Generalsekretär Dr. Hüttenmoser erstattete den Bericht über den Stand des Volksvereins. Nach einer mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache von Abt Thomas von Einsiedeln sprach Professor Dr. Beck über unsere Forderungen in der eidgenössischen Strafen- und Unfallversicherung, der geistvolle Redakteur G. Baumberger-Zürich in einem großzügigen Referat über „Inländische Mission“ und Monsignore Kruger-Zürich von der „Mission gegenüber dem Peterspennig“. Über soziales Wirken in Gemeinde und Familie sprach Stadtpfarrer Meyer-Winterthur, Dr. Scheiwiler-Zürich über Volksverein und christlich-soziale Arbeit und Subregens Mayer-Luzern über „Charitas und Frauenbund“. Die dankende Schlussrede von Alt-Nation-Lrat Professor Dr. Delortins war geistig und oratorisch gleich beeindruckend. Im Schlusskommerse, der zu feierlichem Ernst die fröhliche Heiterkeit gesetzte, gab der 83jährige Jesuitenpater Professor Dr. Hurter aus Innsbruck in bezaubernden Worten seiner alten und jungen Liebe zu den Studenten warmen Ausdruck.

Frankreich.

Der Arrendementsrat sprach den Wunsch aus, daß entsprechend der Steuer von 15 Mark, die französischen nach Deutschland gehenden Automobilisten auferlegt ist, Provisoriumsmaßnahmen gegen deutsche Automobile ergripen werden.

Radikale und sozialistische Blätter besprechen die vom „Gaulois“ veröffentlichte Erklärung des Papstes und meinen, daß nunmehr jede Aussicht auf Verständigung zwischen dem Papst und der französischen Regierung geschwunden zu sein scheine.

Der „Figaro“ erfährt, daß das japanische Geschwader, das im nächsten Jahre den Weg der Rosestraße hofft, Blote in ungefehrter Richtung nehmen und nach England segeln soll, bei dieser Gelegenheit auch französische Kriegshäfen besuchen werde.

Portugal.

Der König eröffnete am Sonnabend die Cortes mit einer Rede, welche die internationalen Beziehungen als ausgezeichnet und zahlreiche innerpolitische Bescheinigungen enthält, die von allen Ministerien den Cortes vorgelegt werden sollen.

England.

Der Alderman Treloar ist zum Lordmayor von London für das kommende Jahr gewählt worden.

England.

Nach vorläufiger Feststellung betrugen die öffentlichen Staatseinnahmen im Juli 162,3 Millionen Rubel gegen 155,1 Millionen Rubel im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Staatseinnahmen in den ersten Monaten dieses Jahres betrugen 1207,9 Millionen Rubel gegen 1101,3 Millionen Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Ausfuhr betrug von Jahresbeginn bis zum 2. September 620 Millionen Rubel gegen 635 Millionen Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, die Einfuhr 354 gegen 340 Millionen Rubel. Der Bestand der Staatsfassen an Ware und Wertpapieren war am 14. September 1198,6 Millionen Rubel gegen 1169,8 Millionen Rubel vergangenen Jahres. — Nach dem Oppositionsblatt Strana soll das Ministerium des Innern beschlossen haben, von den Unterzeichnern des Waborgter Manifestes nur 180, welche der Versammlung in Waborg beigegeht haben, in Anklagezustand zu versetzen. — Ein von Tombsowa kommandierter Personenzug der Weißselbahn wurde nachts von dem Lokomotivführer zum Stehen gebracht, der rechtzeitig eine falsche Weichenstellung bemerkte. Ein im Zug mitfahrender Schlosser, der sich der falsch gestellten Weiche näherte, wurde von vier Männern aus dem Hinterhalt überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Attentäter entkamen. — Als am 29. September eine Abteilung Soldaten nach Helsingfors zurückkehrte, hatten sich einige Anhänger der jungen sozialistischen Partei mit Fahnen am Bahnhof eingefunden. Eine der Fahnen trug die Inschrift: „Weg mit dem Militarismus, Krieg ist Brudermord.“ Beim Abmarsch enthielten die Demonstranten die Fahnen. Die Polizei schritt ein und bemächtigte sich der

Fahnen. Es entstand ein Handgemenge, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machte. Drei Personen wurden verwundet, davon zwei schwer. Eine Person wurde verhaftet. — Die russische Kaiserjäger Polartern ist mit dem Großfürsten Michael an Bord am 29. September nach Petersburg abgegangen. Die Kaiserin-Witwe hat auf Schloss Marienburg Wohnung genommen.

Serbien.

In der Armee gährt es. Die Meldungen berichten zwar nicht von blutigen Plänen, aber sie teilen mit, daß Abschmäder unter den Offizieren zum Zweck eines Massenaustritts aus dem Heeresdienst bestehen. Die Unzufriedenheit ist zweifellos unter dem anständigen Teil der serbischen Offiziere entstanden, welcher die Skandalwirtschaft mißbilligt, die Verschwörer hört und sich durch das Unwesen der bestohlenen Geschäftskommission compromittiert fühlt. General Strelakowitsch erklärt, unter den heutigen Umständen, wo die Soldaten ohne richtige Meldung und die Pferde ohne genügendes Futter seien, sei es den höheren Kommandanten einfach unmöglich, weiter zu dienen. Er habe die Belgrader Division seinerzeit auf speziellen Wunsch des Königs Peter übernommen und der Monarch habe damals die Pensionierung mehrerer unfähiger Kommandanten und die Ablösung einiger Offiziere verordnet. Der König habe jedoch sein Versprechen nicht eingelöst, und so sei nichts geschehen. Der gegenwärtige Kriegsminister General Putnik, erklärte General Strelakowitsch weiter, sei einfach unfähig, wie in der Armee herrschenden Zustände zu verbessern. Außerdem habe sich bei seinen bekannten Affären mit dem Majorauditor Pawlowitsch gezeigt, daß Kriegsminister General Putnik unter dem Einfluß der Verschwörer stehe. Überhaupt sei in der Armee vieles faul, was nicht zuletzt die Kanonenstage beweise.

Türkei.

In Nendje wurde ein revolutionäres Komplott entdeckt. Eine Kommission wurde dorthin gesandt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Varikan, Bezirk Monastir, tötete eine griechische Bande fünf Bulgaren und verwundete ein junges Mädchen.

Am Sonnabend fand im Pildiz ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich angeblich mit der Haltung Bulgariens beschäftigte. Es verlautet, daß an der bulgarischen Grenze ernste Zwischenfälle vorgekommen seien, bei denen mehrere Bataillone beteiligt gewesen seien.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat angeordnet, daß 6000 Männer sobald als möglich nach Kuba abgehen sollen.

Die vom Kriegssekretär Taft erlassene Proklamation auf Kuba hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, besonders wegen ihrer gemäßigten Sprache. In der Proklamation wird erklärt, daß die Einziehung der provisorischen Regierung nur wegen des dringenden Erfordernisses der Lage und zur Herbeiführung von Ruhe und Ordnung und des öffentlichen Vertrauens erfolgt sei, bis eine ständige Regierung geschaffen sei. Die Proklamation besagt: Die Gerichte sprechen Recht wie bisher und alle Gesetze, so weit sie nicht ihrer Natur nach zeitweilig unanwendbar sind, bleiben in Kraft. Die gesetzlichen Preise sind von dem Wechsel in der Regierung sehr befriedigt. — Gouverneur Taft traf Vorkehrungen, um an die Stelle Palmas zu treten, der gern seinen Posten verläßt. Taft lebte dann Gomez und andere, die unter der Anschuldigung, eine Verschwörung angezettelt zu haben, in Haft gehalten wurden, in Freiheit und willigte auf ihr Ersticken ein, daß eine Kommission eingezogen werde, die ihre Angelegenheit untersuchen soll.

Und den deutschen Kolonien.

Gouverneur Freiherr v. Reichenberg berichtet aus Dar es Salaam: Nach einer Meldung der 14. Kompanie ist der Afrikaner Zumba Omari Muyalla, der Aufsteiger Unruhen von Eingeborenen erschossen worden. Seine Leiche ist identifiziert. Sein Sohn und seine Angehörigen wurden in Kilele eingeliefert, ebenso die Bananenpflanzer aus Sonica.

Das Ende und das Ende

Dresden, den 1. Oktober 1906.

Tageskalender für den 2. Oktober 1886 Vermählung Marie-Joseph Grünz von Sachsen, mit Otto, Erzherzog von Österreich. — 1870. Kussoll aus Mex. Siegreiches Gefecht Nummers bei May.

* Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 2. Oktober: Wind und Gewölk: schwache östliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: trocken, Kaltfront, tags ziemlich warm.

* Heute früh kam Se. Majestät der König im Automobil von Grillsburg nach der Residenz und empfing im Laufe des Vormittags im Schlosse die Herren Staatsminister, die Hofdepartementsekretär und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen. Außerdem erzielte Se. Majestät dem Hofmarschall a. D. v. Tümpeling Audienz. Nach der Mittagstafel im Residenzschloß lehrte Se. Majestät nach Grillsburg zurück, wo morgen nochmals Jagd stattfindet.

* Auf dem Jagdschloß Grillsburg, wo Se. Majestät der König zurzeit wohnt, fand am Sonntag Familiensaft statt.

* Den Kammerherrendienst bei Se. Majestät dem Könige hat von heute ab der Kgl. Kammerherr v. Beck-Burkersrode übernommen.

* Dem Herrn Chordirigenten Paul Walde an der bislang katholischen Garnisonkirche wurde die Organistenstelle, sowie die Direktion der Kirchenmusik an der deutschen Kathedrale St. Michael in Chicago angeboten. Aus Familiengründen konnte er dem an ihn ergangenen ehrenvollen Auge nicht folgen.

* 3. Deutsche Kunstmuseum-Ausstellung Dresden. Mit Rücksicht auf den von dem Deutschen Kunstmuseum ausgebrochenen Wunsch, die modernen Bestrebungen der Allgemeinheit in möglichst umfänglicher Weise zugänglich zu machen, hat das Direktorium beschlossen, im letzten Ausstellungsmontag Oktober den Eintrittspreis wöchentlich zweimal, und zwar für jeden Dienstag und Freitag von 1 M. auf 50 Pf. herabzusetzen. Auch an diesen billigen Tagen finden im großen Saale Konzerte

und im
bleitung

am Fre
ab. Nr.
1/2 100 Ne
durch die
Bauern
zählung d
lungskarte
die Wie

gefäng
im Gem
der Klein
den Klei

Die
lag, de
Gem m
boten n
Verins
Semei
Unterba
bekannt

Der D
find be
zu feier
Zugshö
richten
Am 26.
seinen
Stadt S
den Si
Vermic
Gründi
für un
zur Be
und U
haupt
gereide
Unterst
Arment
zeiger"
nützige
des Ju
„Dresd
nützige

Harb
bielen
Nürnberg
künstler
dene S

Let n
feines
nebst
nebst
diesjäh
augela
halten.

8. Okt
der Ga
ordinun
Jahres
(Mese
a. S.)
vom 6.
Ritter
fordern

— Der
Gebahr
Firma
des Go
Österrei
Undur
Biffi
Die Ve
föhrer
Bergba
Teilen
ist bei d
industri
wünsc
weite

broch in
Dampfs
stärke E
mit M
wurde.
Feuerw
mit den
gebüdet
Der ve

Plaue
schriftst
Monate
gebrach
wurden
Blücher
Neuerw
an sich
auf G
brechend
melbet,

und im Jägerhof sowie im Ratskeller musikalische Darbietungen statt.

— Der Verein Sächsischer Realschullehrer hielt am Freitag und Sonnabend seine 15. Hauptversammlung ab. Im Restaurant zu den „Drei Raben“ fand Abends 1/2 Uhr die Gesellschaftsversammlung statt, an der weit über 100 Realschullehrer aus ganz Sachsen teilnahmen, und die durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Professor H. Ad. von Brause-Leipzig II eröffnet wurde. Am 1. November 1905 zählte der Verein 455 Mitglieder. Zum nächsten Versammlungstermin wurde Niesa gewählt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorsitzenden.

— Freitag, den 4. Oktober, trifft der Kieler Lehrer- gesangverein hier ein, um am 5. Oktober abends 7 Uhr im Gewerbehause ein Gefangenkonzert zu veranstalten. Da der Heinecktag einer hiesigen milden Stiftung zugiebt, so ist den Kieler Lehrer- und Schülern ein reich volles Haus zu wünschen.

— Auf Veranlassung der hiesigen L. I. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wird Donnerstag, den 4. d. M. um 10 Uhr vormittags aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. in der kath. Hofkirche eine heilige Messe gelesen werden.

— Der Dresdner Schriftsteller-Verein „Die Feder“ beginnt sein Wintersemester am Dienstag, den 2. Oktober, mit einem feierlichen Abende, an welchem musikalische, gesangliche und rezitatorische Vorträge geboten werden. Der 2. Oktober ist der Gründungstag des Vereins, der nunmehr 1 Jahr besteht. Auch in diesem Semester wird der Verein eine Reihe von Vorträgen und Unterhaltungsabenden veranstalten, worüber noch Näheres bekannt gegeben wird.

— Zwei Dresdner Zeitungsjubiläe. Der „Dresdner Anzeiger“ und die „Dresdner Nachrichten“ sind heute, am 1. Oktober, in der Lage, jellene Jubiläen zu feiern. Der „Dresdner Anzeiger“ feiert die 50jährige Zugehörigkeit zur Stadt Dresden und die „Dresdner Nachrichten“ können auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Am 26. August 1856 ging der „Dresdner Anzeiger“ von seinem bisherigen Eigentümer Dr. Güntz in den Besitz der Stadt Dresden über und zwar folgten seine Erträgnisse für den Stifter und seine Erben verwendet werden: 1. Zur Vermehrung des Fonds für das Bürgerhospital. 2. zur Gründung und Unterhaltung eines Asyls oder Hospitals für unvermögende Bürger und Einwohner Dresdens. 3. zur Verhöhnung der Stadt einschließlich der Herstellung und Unterhaltung anderer zum gemeinen Wohl und überhaupt zum Nutzen oder zur Bequemlichkeit des Publikums gereichenden Einrichtungen, sowie endlich nebenbei 4. zur Unterstützung des Dienstbotenbereins und zu zeitweiligen Armenbeziehungen. Seit dieser Zeit hat der „Dresdner Anzeiger“ der Stadt Dresden 4½ Millionen Mark zu gemeinnützigen und Wohltätigkeitszwecken eingebracht. Anlässlich des Jubiläums hat die Firma Liepisch u. Reichardt, der die „Dresdner Nachrichten“ gehören, 20 000 Mark für gemeinnützige und Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt.

— Die Vereinigten Gewerke. Pirnaer Farbenglaswerk A. G. München-Pirna-Zwiesel erhielten auf der Bayerischen Jubiläums-Landesausstellung Nürnberg für vorzügliche Qualität ihrer Farbengläser und künstlerisch hervorragende Ausstellungsdarstellung die goldene Staatsmedaille zuerkannt.

— Der Verein Obersächsischer Holzhändler und Holzindustrieller wird auf Einladung seines Zweigvereins Sachsen (umfassend Provinz Sachsen nebst dem Herzogtum Anhalt und Königreich Sachsen) seine diesjährige XII. Generalversammlung, zu der auch Gäste zugelassen sind, am 7. und 8. Oktober in Halle a. S. abhalten. Die Hauptversammlung beginnt am Montag, den 8. Oktober, vormittags 9½ Uhr, im großen Sitzungssaale der Handelskammer. Es ist eine sehr reichhaltige Tagesordnung vorgesehen. Unter anderem stehen außer dem Jahresbericht zur Verhandlung: Der Frachtfundamentstempel Referent Dr. Pfahl, Syndikus der Handelskammer Halle a. S.) — Die allgemeine ministerielle Verfügung Nr. 10 vom 6. März 1906, betr. den Holzverkauf in den fiskalischen Forsten — Der Gesetzeswurf, die Sicherung der Bauforderungen (Referent Rechtsanwalt Herzfeld, Halle a. S.) — Örtliche Vereinigungen zum Schutz gegen unlauteres Gebahren von Bauunternehmern (Referent R. Puschke, in Firma Horing u. Strate, Halle a. S.) — Die Besteuerung des Holzinkanxes deutscher Firmen in Österreich und das österreichisch-sächsische Abkommen vom 2. Mai 1906 — Die Undurchführbarkeit der Holzverzung gemäß Teil III. Ziffer 4 der amtlichen Anleitung für die Zollabfertigung. Die Versammlung, über die alles Nähere von dem Schriftführer des Festausschusses Franz Bergbaus, i. Ha. Chr. Bergbaus, Halle a. S., Steg 5, zu erfahren, wird aus allen Teilen des Vereinsgebietes zahlreich besucht werden, und es ist bei der großen Bedeutung des Holzhandels und der Holzindustrie in ihren so vielfach vergewichteten Beziehungen zu wünschen, daß der Tagung besonders auch in Sachsen weitestes Interesse entgegengebracht wird.

— Schadensfeuer. In der Nacht zum Sonntag brach in dem mit Poppe gedeckten Ringofengebäude der Dampfzgielei von Köpold in Briesnitz auf noch unaufklärte Weise ein Brand aus, durch den dieses Gebäude mit Maschinen und Trockenräumen vollständig zerstört wurde. Die Tätigkeit der am Brandplatze eingetroffenen Feuerwehren war in der Hauptfache darauf gerichtet, ein mit dem Brandobjekt durch einen Gang verbundenes Nebengebäude zu erhalten, was auch mit großer Mühe gelang. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

— Freie öffentliche Bibliothek Dresden-Plauen. Am Montag den 1. Oktober wurde die Jugend- schriften-Abteilung wieder eröffnet, nachdem sie in den letzten Monaten auf das doppelte ihres ursprünglichen Bestandes gebracht worden ist. In der Abteilung für Erwachsene wurden weitere zweihundert Doubletten der meistgelesenen Bilder eingestellt. Auch die Zahl der übrigen wertvollen Neuerwerbungen an unterhaltender und belehrender Literatur, an deren Einführung jetzt noch gearbeitet wird, beläuft sich auf mehrere hundert Bände.

— Grima, 30. September. Eines schweren Verbrechens beschuldigt wird, wie das „Chemn. Tagebl.“ meldet, der Sohn der verw. Mühlenbesitzer Winkler aus

Großbach bei Golditz, Bessherin der bekannten Kimmühle. Er ist bereits von der Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachtes, vor einigen Wochen an seiner Schwester und einem in der Kimmühle beschäftigten Mühlnappen einen Giftmordversuch ausgeführt zu haben, verhaftet worden. Der Mühlnappe erkrankte damals sehr schwer an Vergiftungserscheinungen, deren Ursache auf den Genuss einer Tasse Kaffee zurückgeführt wird, in der Strichmünze gefunden worden sein soll.

— Klingenthal, 29. September. Der Hausbesitzer Eduard Hartl im böhmischen Grenzorte Schwaderbach stieß beim Entfernen der Dünnergrube auf die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Leiche lag, nach dem Befunde des Arztes, drei Tage im Dünner versteckt. Vermutlich liegt ein Kindesmord vor. Es sind die Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter im Gange.

— Planen i. B., 30. September. Weil er großen Hunger hatte, stahl der 16jährige Arbeitsbursche Paul Süß hier Lumpen im Werk von 65 Pf. und suchte sie zu veräußern. Beimal stieg er in die Bodenklammer eines Nachbarhauses, um sich dort die Lumpen zu verschaffen. Damit machte er sich aber des schweren Diebstahls schuldig. Gestern beteuerte der junge Mann vor dem hiesigen Landgericht unter Tränen, er habe nur aus Not gehandelt, da ihm seine Eltern drei Tage nichts zu essen gegeben und gefragt hätten, wer nicht arbeite, der brauche auch nicht zu essen. Er sei aber nicht daran schuld gewesen, daß er keine Beschäftigung hatte, denn sein Arbeitgeber habe ihn plötzlich entlassen. Da der Bursche schon vorbestraft war, distanzierte ihm das Gericht sechs Monate Gefängnis zu.

— Bayreuth. Se. Majestät der König hat den Herren Oberlehrer Dr. Rich. Meeden am hiesigen Gymnasium und Dr. Baumgärtel an der Realsschule den Titel „Professor“ in der vierten Klasse der Hofrangordnung verliehen.

— Ostritz. Bischof Dr. Alois Schaefer wird am 7. Oktober in der Pfarrkirche zu Ostritz das Sakrament der heiligen Firmung spenden. Zugleich wird auch die Kirchenvisitation und die Prüfung des Religionsunterrichtes an den Schulen des Pfarrbezirkes stattfinden. In den benachbarten Gemeinden werden die Firmungen stattfinden am 8. Oktober zu Grunau, am 10. in Königshain, am 11. in Seitendorf und am 14. in Reichenau.

— Leipzig. Zu Aschne bei Karbitz war der 17jährige Lackierergeselle Emil Wolf, bei dem dortigen Dekonominie- väter Anton Gablerich mit dem Anstreichen der Fenster beschäftigt, wobei er auf einem Fenster kniete. Der dort bedienste Statthalter Karl Gerkena gesellte sich zu ihm, nahm ein an der Wand hängendes Jagdgewehr herunter und legte es an Wolf an. Indem er kommandierte „eins, zwei, drei!“ drückte er los, ein Schuß krachte und Wolf stürzte zu Tode getroffen in den Hofraum, wo er bald darauf starb. Gerkena stellte sich selbst dem Gerichte.

Vereinsnachrichten.

— Dresden. Katholisches Casino. Für den Eröffnungstag am 7. Oktober sind eine Anzahl gediegener musikalischer und theatralischer Darbietungen in Aussicht genommen. Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß die Vorträge punt 8 Uhr beginnen. Der Vergnügungsvorstand.

— Leipzig. Die am 28. September im Gesellenhause stattgehabte Versammlung der Hochabteilungen beschloß einen Arbeitsnachweis zu organisieren. Die Vorarbeiten dazu wurden einer Kommission von 5 Mitgliedern des Arbeitvereins überwiesen, die am 6. Oktober abends 1/2 Uhr im Gesellenhause zusammentritt. Kollege Ahles plädierte lebhaft für die Erhebung eines besonderen Volksbeitrages für Unterstützungszwecke. Offiziell wird man diesmal seinen überzeugenden Worten Gehör schenken.

Gerichtsaal.

— Schwurgericht. Der Gemeindebürger Ernst Diez aus Weißig wurde wegen Untertaumung von 240 M. 55 Pf. Steuergeldern zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues vom Tage.

— Prague, 29. September. Wie amtlich aus Wahl gemeldet wird, haben sich der Fürst von Tabana und sein Sohn, der Thronfolger, selbst den Tod gegeben.

— Madrid. Durch ein Unwetter sind in Andalusien Verwüstungen angerichtet worden. Die Vorstädte von Sevilla sind überschwemmt, mehrere Personen sind ertrunken. Die Eisenbahn ist in der Nähe von Cadiz auf eine Strecke von mehreren Kilometern unterbrochen.

— Odessa. In den letzten drei Monaten sind gegen 2½ Tausend Juden nach den Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien ausgewandert.

— Philadelphia, 29. September. Heute fuhr auf der Strecke Longbranch—Philadelphia der Pennsylvania-Eisenbahn, 11 Meilen nördlich von Philadelphia, die Lokomotive des New-Yorker Expresszuges mitten durch einen Schlafwagenzug durch, der von Longbranch nach Philadelphia ging, zertrümmerte dessen vorletzen Wagen und beschädigte die übrigen. Fünf Menschen sind tot, 20 verletzt.

Ziegerseine.

— Königsberg, 1. Oktober. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und hat im Schlosse Wohnung genommen. Der Prinz wird hier von Beginn des Monats ab längere Zeit im staatlichen Verwaltungsdienst tätig sein.

— Hamburg, 1. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh 7 Uhr im Automobil nach Niel abgereist.

— London, 1. Oktober. Der „Times“ wird unter dem 28. v. M. aus Peking gemeldet: Die russische Regierung hat durch ihren Vertreter in Peking zu erkennen gegeben,

dass sie in die zeitige Einrichtung chinesischer Posthäuser an der Grenze der russischen Mandatskure einwillige. Zwischen den Regierungen von China und Japan sind Verhandlungen im Gange über die Wiedergabe Nutzschwangs. China besteht auf der unabdinglichen Wiedergabe des Hafens, während die Japaner gewisse Ansprüche geltend machen. Die erste Sektion der Eisenbahn Peking—Kalgari wurde gestern feierlich eröffnet.

Theater und Musik.

— Webers „Oberon“ in neuer Ausstattung ging Sonnabend abends in dem vollständig ausverkauften Königl. Opern-

haus in Szene. Der Abend machte den Eindruck einer fest vorstehenden, fein Plädierten war frei, nur die für die Königin der Niederlande präparierte Loge im ersten Stock war unbefestigt. In erster Linie galt es, für die herrliche Muß eine bessere Textunterlage zu schaffen, wodurch dem ganzen Werk eine größere Einheitlichkeit und Geschlossenheit gegeben werden sollte. Hand in Hand mit dieser vollständig gelungenen Neuerung ging eine vollständige Renaissancierung der Oper bezüglich des Kostüm und Dekorationen durch den Kostümmeister Ranto und den Dekorationsmaler Rieß, während Opernregisseur Lewinger die Neuinrichtung des Teiles und der Szenen sorgte. In meisterhafter Weise haben alle Kräfte der Königl. Hofoper ein Werk geschaffen, in dem sich alles vereinigt, was die moderne Bühnenkunst und Ausstattungstechnik zu leisten vermögt. In märchenhafter Schönheit ziehen der Eisenhain, das Palast desitalien, der Hafen von Salomon, die Meerestlüste und das Ufer des Tigris an dem Augen des Betrachters vorüber, das zwischen die aufgehende Sonne, wollende Nebel und schwimmernde Wassersäulen, erlebt von Meergeister und Elfen, dann wieder tausende Rumpeln, ein einherdrallende türkische Soldaten und phantastisch gekleidete Slavinnen, bis alle die farbenprächtigen Bilder mit der Szene vor dem Wälder in Nothen ihren Abschluß finden. Man steht hier tatsächlich wieder vor einer Glanzleistung ersten Ranges der Dresdner Hofoper, die dadurch ihren alten Ruhm aufs neue befestigt. Unvergleichlich war auch die Königl. Kapelle unter Schuh's Leitung und auch die Soldaten weiterfierten in der Darbietung ehrfürchtiger Leistungen. Für Frau Wittich trat noch in letzter Stunde Fr. Nehrl ein und führte die Partie der Regel ohne jede Vorbereitung vorzüglich durch. Den Hörern sang Herr v. Burg mit der ganzen hinreichenden Macht seiner herrlichen Stimme. Die kleineren Rollen vertraten Fr. v. Osten (Fatime), Herr Schiedemann (Scherašmin), Fr. v. Chavanne (Nothana), Herr Herron (Almanor) und Herr Groch (Oberon). Von wunderbarem Schönheit waren die Beleuchtungseffekte des Herrn Rommisionist Bähr.

— Residenztheater. — Heute, sowie Donnerstag und Sonnabend wird die phantastische Operette „Lauend und eine Nacht“ von Johann Strauß wiederholt, welche am Sonntag vor total ausverkauftem Hause wieder stürmischen Beifall fand. Mittwoch wird sie die bekannten der IV. Operettentheater „Der Vogelhändler“ von Karl Zeller und am Freitag wie die der I. Serie „Die Champonette“ von Rudolf Dellinger gegeben.

Bergnugungen.

— Im Victoria-Salon findet am Montag abend Premierenvorstellung statt, die selbstverständlich ein ganz neues Programm bringt, dessen einzelne Nummern fast sämtlich zum ersten Male in Dresden vorgeführt werden. Wir erwähnen davon: Die große russische, aus 12 Damen und Herren bestehende Sänger- und Tänzergesellschaft A. Wollowski-Troupe, den Declaud-Jongleur Kosha, die Tapetofilisterin Miss Victoria, die unter dem Namen The original Rosas bekannte herkömmlichen Equilibristen, die Soubrettes Freialein Thea Doré, womit indessen das reichhaltige Programm keineswegs erschöpft ist.

Sport.

— (1) Rennen zu Dresden am 30. September. Bei unfreundlichem und regnerischem Wetter vollzogen sich Sonntag nachmittag die sportlichen Kämpfe auf Seldener Flur. Trotzdem war der Besuch ein recht zufriedenstellender und auf dem ersten Platz entfaltete sich bei den Klängen der Kapelle des Garde- reiterregiments reges gesellschaftliches Leben. Unter den Anwesenden bemerkte man Ihre Exzellenz die Herren Oberstleutnant Generalleutnant von Hantz und General der Kavallerie L. von Kirschbaum, ferner Oberst Krug von Altdorff, Regierungsrat Baron Kracker von Schwarzenberg, Kammerherr von Blumenthal, Regierungsrat Dr. Heintz von der Königl. Polizeidirektion, Stadtrat Pöhlner, Konul Kaps, Konul Peters, Generalkonul A. D. Banddirektor Hermann usw. Die Rennen waren teilweise recht gut belegt; im Rieden-Handicap-Rennen stellten sich sogar 11 Reiter dem Starte. Die einzelnen Rennen verließen wie folgt: 1. September-Verlaufrennen. Jockey-Reiten. Garantiert Preis 2500 M. Distanz 1200 Meter. 1. Herrn Arthen. 2. v. Tiele-Winkelde „Brunshaupt“ (Marmans). 2. Mr. S. Sokolows „Lizz“. 3. Herrn Arthen. 3. v. Walhans „Minnelied“. Totalisator: Sieg 9:10. Platz 17, 14:10. 11. Bettiner Hürden-Rennen. Jockey-Reiten. Grenpreis und garantiert 10.000 M. Distanz 3200 Meter. 1. Herrn M. Walther „Hilic“ (Horace). 2. Herrn Grafen Bergner „Junke“, 3. Herrn J. Schulz „Stuart“. Totalisator: Sieg 46:10. Platz 13, 22, 14:10. 11. Preis von Rehfeld. Herren-Hürden-Reiten. Ehrenpreis dem Siegenden Reiter und 1000 M. Distanz 1800 Meter. 1. Herrn Hauptmann R. Spielermann „Cugow“ (L. von Kochmayer). 2. Herrn Th. Brenning „Delgantio“ (L. Sulzberger). Totalisator: Sieg 11:10. Platz — — — IV. Preis von Riedstadt. Jockey-Hürden-Reiten. Garantiert Preis 2000 M. Distanz 3000 Meter. 1. Herrn C. Spindler „Mentor“ (P. Bräuer). 2. Herrn J. Schulz „Stuart“. 3. Herrn W. Voensichs „Oderian“. Totalisator: Sieg 23:10. Platz 18, 21:10. V. September-Verlauft-Handicap. Jockey-Reiten. Preis 3000 M. Distanz 1500 Meter. 1. Herrn Rudolphi „Kompanie“ (Shargold). 2. Herrn W. Thiedes „Phoebus“, 3. Herrn O. Kampfensels „Gräfin“ 2. Totalisator: Sieg 37:10. Platz 12, 17, 10:10. VI. Rieden-Handicap-Jockey-Rennen. Jockey-Hürden-Reiten. Preis 3000 M. gegeben von der Stadt Dresden. Distanz 1500 Meter. 1. Herrn Emanuel Müller „Nolte“ (Th. Bärtlein). 2. Herrn F. von Kraders „Angelico“. 3. Herrn Arthen. 4. v. Walhans „Malfice“ 1. Ein von J. Martin, dem Reiter des „Angelico“, gegen den Sieger eingelegter Protest wegen angeblicher Behinderung wurde verworfen. Totalisator: Sieg 48:10. Platz 28, 18, 21:10. Rücker Rennstag: Sonntag, den 4. Oktober.

— Regatta des Dresdner Rudervereins am 30. September. Auf der Schleife Wachnitz-Blasewitz hielten Sonntag nachmittag der Dresden-Ruderverein seine diesjährige Regatta ab. Trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum am Ziel, dem schönen Bootshause des Vereins, eingefunden, um die spannenden Kämpfe mit grossem Interesse zu verfolgen. Es gelangten neun Rennen zum Ausklang, für welche zahlreiche Rennungen seitens der aktiver Mannschaft eingetragen waren. Die Preise bestanden in silbernen Decken und Gebrauchsgegenständen, die teils von den Mitgliedern, teils von den Damen des Vereins gesetzt worden waren. Die einzelnen Rennen verließen wie folgt: 1. Einer. 1. Herr Dr. Heymann. 11. Gig-Bierer für Ruderer II. Klasse. 1. Boot „Elique“. 2. Herren Stenzler, Krause, Noack, Richter II. und Rudermann (St.). 11. Gig-Bierer-Bausleger für Ruderer I. und II. Klasse. 1. Boot „Kronwing“. Herren Krause, König, Müller V. M. Bernhardt und Behnert (St.). 1. Gig-Bierer-Halbbausleger für Ruderer II. Klasse. 1. Boot „Baratia“. Herren Bierling, Hermann II. Schupp 1. Rudowski und Kosper II. (St.). V. Renn-Bierer für Ruderer I. Klasse. 1. Boot „Deutschland“. Herren Bader, Röpke, Dr. Heymann und Röpke (St.). VI. Alte-Renn-Bierer für Ruderer über 30 Jahre. 1. Boot „Aile“. Herren Dörr, Bernhardt, Goldschmidt, Gädler, Kosper I. und A. Müller (St.). VII. Doppel-Bierer ohne Steuermann. 1. Boot „Aeblebst“. Herren Krause und Seifert. VIII. Einer mit Dame. 1. Herr Dr. Heymann. IX. Achter. 1. Boot „Prinzessin“. Herren Lommelisch, Dörr, Heymann und R. Bierling (St.).

Milde Gaben.

— Beim Unterzeichnen eingegangen: Für die Bibliothek des Kathol. Königsbergvereins Dresden-A. 20 M. von Herrn Kaplan Miedel, für die innere Einrichtung der Kirche in Dresden-Cotta 20 M. von Umbelanz und 5 M. von Herrn B. „Vergil's Gott“ Kaplan Hain.

— Bei der Redaktion eingegangen: Für den Kirchenbau in Marienberg 5 M., für den Kirchenbau in Königstein 5 M. von Herrn Sudow.

— Für den Kirchenbau in Döbeln gingen ferner ein (Schluß): Herr v. B. in Mittelbach 3 M., Dompräb. B. in Freiburg 3 M., Erzpr. R. in Röhrn 3 M., B. R. in Düsseldorf 3 M., B. W. in Mannheim 5 M., B. D. in Süßenort 4 M., B. H. in Hoy bei Soltau 5 M., B. in Berlin W. 57 5 M., B. in Nieders-

